

„Dirigentinnen an die Pulte!“

**Runder Tisch in Düsseldorf
26.2.2021**

Eine Veranstaltung des Frauenkulturbüros NRW

Dirigentinnen weltweit:

586 Orchesterleiter, darunter 21 Orchesterleiterinnen
(Quelle: Andrea Burchhart: Maestra, übernehmen sie, 2019)

Aktuell amtierende GMDinnen in Deutschland:

Neue Lausitzer Philharmonie (Görlitz) GMD Ewa Strusińska
Magdeburgische Philharmonie GMD Anna Skryleva
Staatsphilharmonie Nürnberg GMD Joana Mallwitz
Sinfonieorchester Wuppertal GMD Julia Jones (letzte Spielzeit, ab 2021/22 Patrick Hahn)
(Quelle: miz, September 2020)

Folgende GMD-/Chefdirigentenstellen sind derzeit vakant:

Sorbisches Kammerorchester Bautzen
Leipziger Sinfonieorchester (Böhlen)
Staatskapelle Halle
Hofer Symphoniker
WDR Funkhausorchester Köln
Symphonieorchester des BR München
(Quelle: miz, September 2020)

Geschlechterverteilung in Berufsorchestern

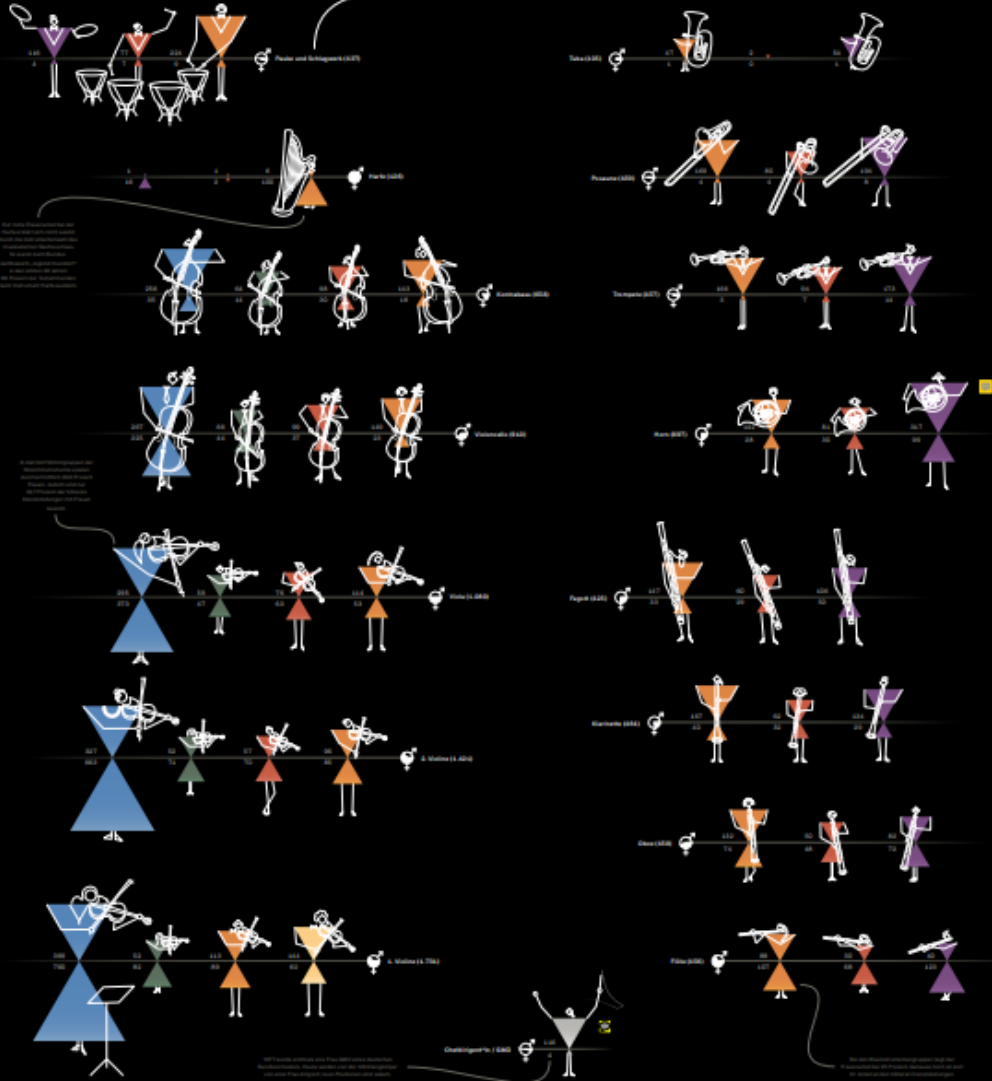
Im Jahr 2020 waren 9.884 Musiker*innen in den 129 öffentlich finanzierten Orchestern in Deutschland beschäftigt. Der Frauenanteil lag im Durchschnitt bei 39,6 Prozent. Gezeigt wird die Verteilung der Geschlechter in den Stimmgruppen, aufgeschlüsselt nach Positionen.

Legende

Die farbigen Dreiecke zeigen die Geschlechterverteilung in den Stimmgruppen. Die Größe der Dreiecke entspricht dem Anteil der Musiker*innen an der Gesamtzahl der Musiker*innen in der jeweiligen Stimmgruppe.

Legende

Die farbigen Dreiecke zeigen die Geschlechterverteilung in den Stimmgruppen. Die Größe der Dreiecke entspricht dem Anteil der Musiker*innen an der Gesamtzahl der Musiker*innen in der jeweiligen Stimmgruppe.



Deutsches Musikinformationszentrum (miz)
Deutsche Orchestervereinigung (DOV)
Deutscher Bühnenverein

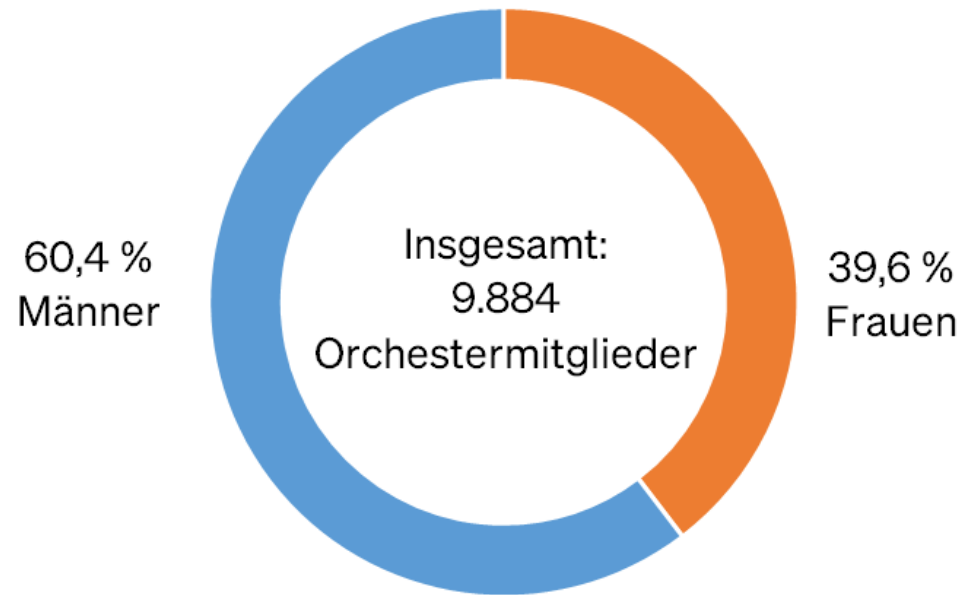
Vollerhebung „Geschlechterverteilung in
Berufsorchestern“ unter 129 Orchestern mit
9.884 Musiker*innen.

Ergebnispräsentation am 2.3.2021

Zusendung des Graphikposters: steinbeck@musikrat.de

Ergebnisse

9.884 Musikerinnen und Musiker wurden erfasst

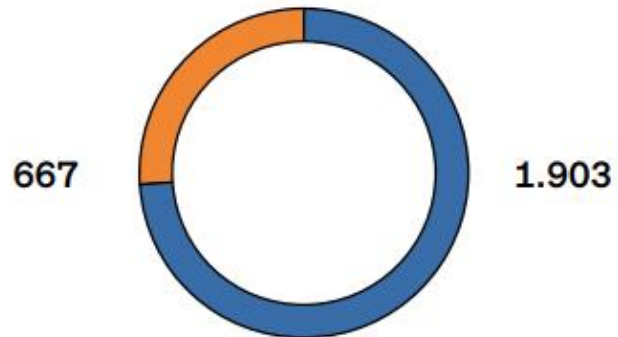


Höhere Dienststellungen

1. Konzertmeister*in



Weitere*r Konzertmeister*in /
Stimmführer*in /
Solo (inkl. 1. Schlagzeug)

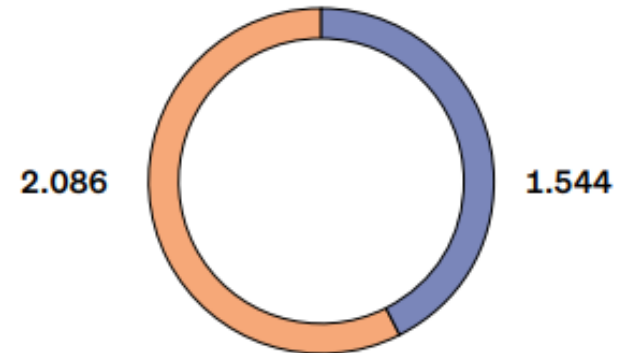


Niedrigere Dienststellungen

Vorspieler *in
(Streichinstrumente)



Tutti
(Streichinstrumente)





Geb. 1940

Eva Rieger Frau, Musik & Männerherrschaft (1988)

- Genie- und Heroenkult
- Inspirations- und Schaffenskult
- androzentrische Sprache in der Musikgeschichtsschreibung
- sexistische Strukturen in der Musik

- „Die der Frau zugeordneten Eigenschaften des Zierlichen, Schwachen und passiv Zurückhaltenden dienen als notwendige Folie, sozusagen als Hintergrund, um die männlichen ‚Konturen‘ um so deutlicher hervortreten zu lassen.“ (S. 19)



Claire Gibault

(geb. 1945, französische Dirigentin und Politikerin)

„Wenn eine Frau diesen Beruf ausüben kann, dann kann er nicht so schwer, nicht so außergewöhnlich sein, als dass man weiterhin einen Mythos um ihn machen könnte. [...] Lieber keine Frau am Pult, denn sie empfinden es als Abwertung ihres Berufes.“

(Quelle: Claire Gibault nach Elke Mascha-Blankenburg, *Dirigentinnen im 20. Jahrhundert*, 2003, S. 14.)

Die „erste Generation“ (Auswahl)



Simone Young
(Sydney)



Romely Pfund



Cath. Rückwardt



Marie-Jeanne Dufour



Marin Alsop
(Baltimore, Wien)



Julia Jones
(Wuppertal)



Sian Edwards



Konstantia Gourzi

Die „zweite Generation“ (Auswahl)



Anu Tali



Mirga Grazinyte-Tyla
(Birmingham)



Joana Mallwitz
(Nürnberg)



Barbara Hannigan



Alondra de la Parra



Kristiina Poska
(Basel + Gent)



Dalia Stasevska
(Lahti, BBC)



Susanna Mälkki
(Helsinki, Lissabon)

Die „zweite Generation“ (Auswahl)



Marie Jacquot
(Würzburg)



Yura Yang
(Aachen)



Karina Canellakis
(RSB, Netherlands)



Speranza Scappucci
(Wallonie)



Carolin Nordmeyer
(Bielefeld)



Laurence Equilbey



Shin Young-
Sung



Anja Bihlmaier

Rüdiger Dilloo und
Guido Mangold (Photos)

SYMPHONIE IN BLOND

Sie füllt die Säle.
Konzertmanager lieben sie,
die Herren im
Publikum finden sie »süß«.
Doch Hortense von
Gelmini, 28, Gastdirigentin
der Nürnberger
Symphoniker, will künstle-
rischen Erfolg, nicht
weiblichen.
Nur widerwillig spielen die
Musiker dabei mit

Zum Probenaal der
Nürnberger Symphoniker
im ehemaligen
Reichsparteitag-Stadion
führt ein langer Gang,
an dessen Wänden dicht an dicht
Erinnerungsphotos von Dirigenten



„WENN SIE WENIGSTENS NACHT DIRIGIEREN WÜRDEN ...“

(Ein Symphoniker über die Dirigentin)

sie es, wie sie soeben geschmäht
worden ist, läßt die Dirigentin auf
dem Weg zum Pult ungefragt ei-
nen ersten Satz fallen: „Sie wis-
sen ja, Orchestermusiker haben
den Bauch voller Aggressionen.“
Dann nimmt sie den Taktstock,
hebt die Arme, reckt den Hals
und beginnt mit der Arbeit.

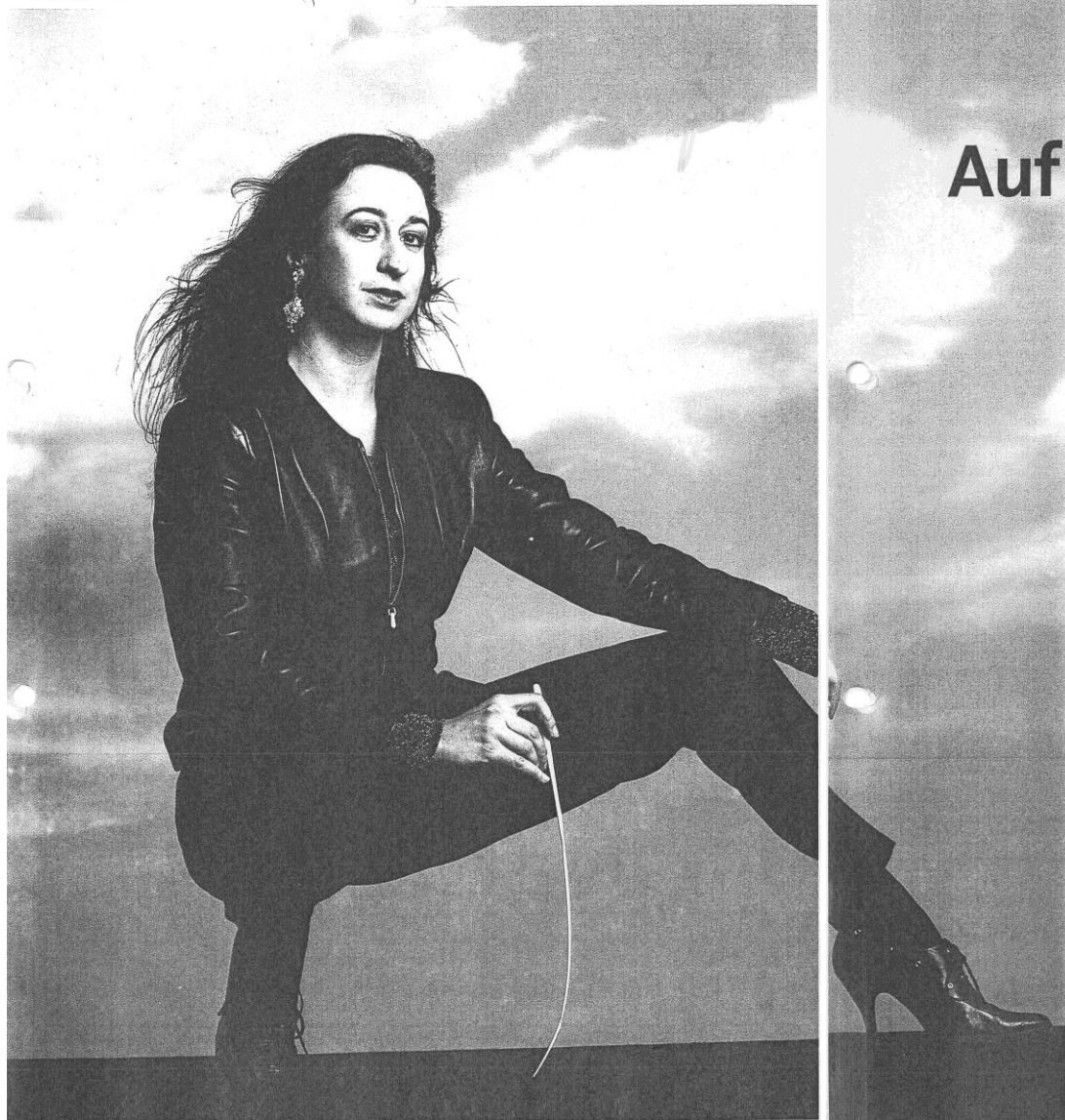
Auf der ganzen Welt soll es außer
Hortense von Gelmini noch zwei
Frauen geben, die professionelle
Symphonie-Orchester dirigieren:
eine in der Schweiz und eine in

zusammen mit Elke Sommer, Bri-
gitte Beckenhauer, der Chefin
von Interpol und einer italieni-
schen Starjournalistin in „Blacky“
Fuchsbergers TV-Talk-Show, er-
wähnte dort (nicht angefragt) ihr
nächstes Konzert beim „Musik-
sommer Obermain“ und fand
daraufhin am 25. Mai die Basilika
im fränkischen Vierzehebelligen
zum Brechen voll mit 4000 Leu-
ten inklusive „Blacky“ und Frau
Beckenbauer.

Die Bekanntheit Hortense von
Gelminis als Gastdirigentin der
Menge von Leuten in Hemdsär-
meln, Pullovern, auch Jeans,
drängt lärmend von der Bühne
herunter Richtung Ausgang: eine
Probenpause. Zehn Meter vor dem
ersten Musiker stürmt die Dirigen-
tin aus dem Saal. Der Besucher,
eigentlich ihretwegen gekommen,
sicht sich zunächst abgehängt und
statt dessen von Nürnberger Sym-
phonikern umgeben, von Musi-
kern voller Mitteilungsdrang. So-
fort sind seine Ohren der Müll-
töne voll.

„Werden wir auch nicht abge-
hört hier?“, fragte ein Symphoniker,
schaut, als wären im Plafond
Mikrophone versteckt und ver-
nichtet sodann seine Dirigentin
bündig: „Frau von Gelmini kann
einfach nichts. Wenn sie keine
Frau wäre, würde sie hier nicht di-

Süddeutsche Zeitung Magazin Nr. 8 vom 23. 2. 96



Wenn die Australierin Simone Young im Orchestergraben von Bayreuth steht, vollbringt sie bisher Unerhörtes: Ein 120-Mann-Orchester gehorcht einer Dirigentin, die Spaß daran hat, eine Frau zu sein.

Auf Wagners Absätzen

VON PASCAL MORCHÉ
UND MARKUS RÖSSLE (PHOTOS)

Elektra von Richard Strauss im Nationaltheater in München: Das ist so ziemlich das Lauteste und Härteste, was es in der Opernliteratur gibt. Blechgepanzerte Aggressionen im Fortissimo. Eine riesige Orchesterbesetzung von nahezu 120 Musikern. Am Pult der Bayerischen Staatsoper steht an diesem Abend zum ersten Mal eine Frau: die Australierin Simone Young. Aber erst beim Schlußapplaus vor dem Vorhang bemerkt ein Großteil des Publikums, wer da fast zwei Stunden lang die Klangmassen aus dem Orchestergraben gewuchert hat. Das Staunen eines Opernpublikums ist dann immer noch größer als das der Männer in der Business class, wenn sich 10 000 Meter hoch über Kassel eine Frau als Kapitän aus dem Cockpit meldet.

Die zierliche junge Frau im schwarzen Seidenanzug, die sich da auf der Bühne verbeugt, trägt Schuhe, deren Absätze so verwegend hoch sind, daß Intendanten mutmaßen, sie habe sie in einem SM-Shop gekauft. Das Orchester wird nach dieser *Elektra* sagen, es habe seit Carlos Kleiber nicht mehr unter einem solchen Talent gespielt. Und Peter Jonas, der Intendant der Bayerischen Staatsoper, wird die 34jährige Dirigentin 1997 für die Neuzinszenierung der *Fledermaus*, Regie Leander Haußmann, verpflichten. An der Londoner Covent-Garden-Oper dirigiert sie ebenso wie an der Wiener Staatsoper, der Bastille-Oper in Paris, der Staatsoper Unter den

Linden in Berlin – und, als müßte es eben so sein: Im April ist ihr Debüt an der New Yorker Met mit *La Bohème*.

Wer es im internationalen Opernmarkt so weit gebracht hat, weiß, daß Kunst auch eine Frage von Flugplänen ist. Simone Young zu treffen ist nicht einfach. Für niemanden. Die Faxgeräte der Opernhäuser spucken die Kinderzeichnungen ihrer achtjährigen Tochter Yvann als Gruß an die Mama aus.

Tristan und Isolde an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin. Am Pult steht Simone Young. Steht? Nein, sie tänzelt, springt und kauert sich zusammen; der Dirigentenstab wird zum Florett, mit dem sie Löcher in die Luft zu stechen scheint. Das zarte Gesicht ist in jener Trance, die sich aus höchster Konzentration ergibt. Ach ja, die Schuhe: Der Dirigentenschemel hat, einem Barhocker gleich, einen Ring, der den High-heels Halt bietet. Nur wer, vom Haus privilegiert, in einer Loge über dem Orchester sitzt, kann den Anblick der ganzen Simone Young – Dirigentenstab und Absätze – genießen.

In der Pause erste Begegnung mit Simone Young. Dirigentenzimmer sind alle gleich: ein Klavier, ein Waschbecken hinter einem schmutzigen Vorhang, grauvolle Polstermöbel. Die Dirigentin hat die Schuhe abgestreift. In der Tür steht Michael Lewin. Wer in seinem bärtigen Gesicht die Augen sucht und irgendwann findet, merkt: Der Mann hat Macht. Simone Youngs Agent und Manager steht wie ein Bodyguard, lau-

21.09.2020, 09:59 Uhr

Bayreuther Festspiele: Dirigentin leitet erstmals Premiere

Im nächsten Jahr soll nach Worten von Festspielchefin Katharina Wagner mit Oksana Lyniv erstmals eine Frau die Leitung bei einer Festspielpremiere in Bayreuth übernehmen. Die 42-jährige war zuletzt Chefdirigentin in Graz.

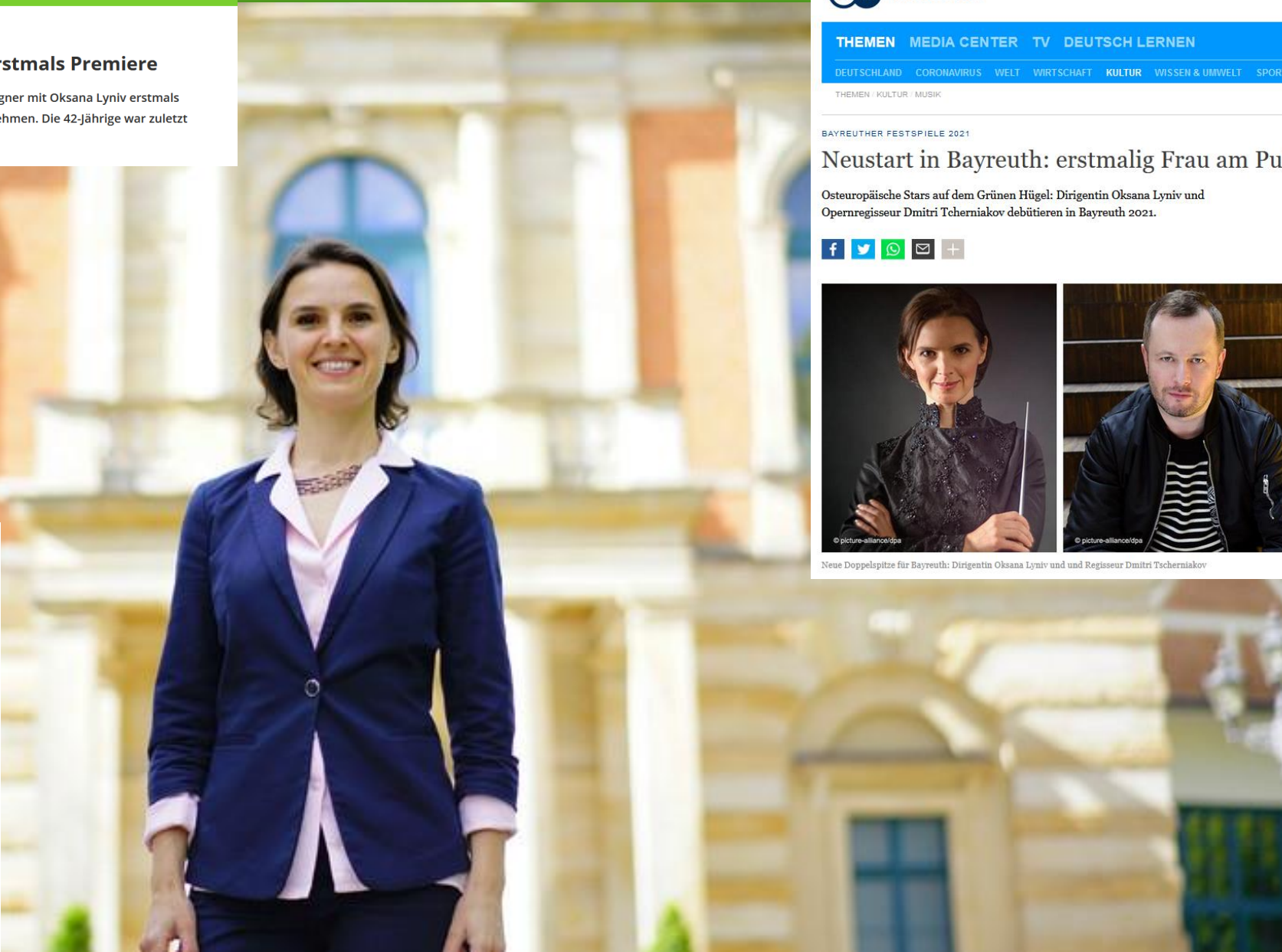
Süddeutsche Zeitung

SZ.de Zeitung Magazin

21. September 2020, 18:47 Uhr Erstmals dirigiert eine Frau eine Festspielpremiere

Zukunft in Bayreuth

Im nächsten Jahr soll erstmals eine Frau bei einer Festspielpremiere in Bayreuth dirigieren. Beim für 2021 geplanten "Fliegenden Holländer" soll Oksana Lyniv, zuletzt Chefdirigentin der Oper Graz, die Leitung haben, sagte Festspielchefin Katharina Wagner in einem Gespräch mit der Zeitung *Die Welt*. "Und mit Dmitri Tschernjakow habe ich einen spannenden Wunschregisseur", ergänzte die Urenkelin des Komponisten



BAYREUTHER FESTSPIELE 2021

Neustart in Bayreuth: erstmalig Frau am Pult

Osteuropäische Stars auf dem Grünen Hügel: Dirigentin Oksana Lyniv und Opernregisseur Dmitri Tscherniakow debütieren in Bayreuth 2021.



Neue Doppelspitze für Bayreuth: Dirigentin Oksana Lyniv und Regisseur Dmitri Tscherniakow

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.



The background features abstract, overlapping geometric shapes in various shades of green, ranging from light lime to dark forest green. These shapes are primarily located on the left and right sides of the frame, leaving a large white central area. The shapes are layered, creating a sense of depth and movement.

Vorstellung

Prof. Maike Bühle

Universität der Künste Berlin

„Als Professorin für Chordirigieren an der Universität der Künste Berlin ist es mir in besonderer Weise wichtig, Dirigentinnen innerhalb der Ausbildung mit starkem Engagement zu fördern und voranzubringen. Spezielle Lehrinhalte wie die Vermittlung einer modernen und zeitgemäßen Führungs- und Bewegungskultur beim Dirigieren, die Etablierung ‚neuer‘ Rollenvorbilder für das Erlernen des Dirigierberufs in Abgrenzung zum traditionellen Rollenbild ‚Dirigent‘ und die Förderung der Authentizität beim Dirigieren sind einige Pfeiler.“

Dr. Christian Esch

Direktor NRW Kultursekretariat

„Trotz positiver Entwicklungen und grundsätzlicher Bereitschaft bei vielen Akteur:innen führen Strukturen an vielen Stellen noch immer dazu, dass Förder- und Einsatzmöglichkeiten für Dirigentinnen nicht aktiviert und genutzt werden. Ohne, dass der Genderaspekt in Findungsverfahren und -kommissionen implementiert wird, in welcher Weise auch immer, dürfte es kaum vorangehen. An Hochschulen werden, auch wegen zu geringer Chancen für berufliche Engagements, nach wie vor zu wenige Dirigentinnen ausgebildet und kaum Dirigierprofessuren von Frauen besetzt.“

Prof. Konstantia Gourzi

Dirigentin und Komponistin

Hochschule für Musik und Theater München

„Die Politik, die Veranstalter, die Institutionen - auch die Frauen, die bereits in diesen Positionen sind - sollten insgesamt mehr Aufträge und Stipendien an Musikerinnen, Komponistinnen und Dirigentinnen für kreative Projekte, für neue Kompositionen und für Dirigate verteilen. Die Voraussetzung sollte immer die Qualität und eine klare Vision sein. Äußere Bewertungen und Voreingenommenheit sollten minimiert werden.“

Reinhard Knoll

Präsident Landesmusikrat NRW

„Dirigentinnen sind nach wie vor in Deutschland und so auch in NRW die große Ausnahme. Es fehlen Vorbilder, die schon in der Schulzeit junge Frauen überhaupt auf den Gedanken bringen, diesen Beruf anzustreben. In den Hochschulen sind zu wenige Lehrstühle mit Dirigentinnen besetzt. Den Weg in leitende Positionen können gemischt zusammengesetzte Gremien und Kommissionen ebnen.“



Alexander Lebek

Universität der Künste Berlin
Institut für Musikpädagogik

„Dirigentinnen werden nach wie vor zu sehr am männlichen Leader-Prototyp gemessen. Schon in der Ausbildung sollte eine ganzheitliche Herangehensweise an die Aufgabe der Orchester- und Chorleitung gewählt werden, um neue Rollenbilder zu schaffen.“

Gerald Mertens

Geschäftsführer Deutsche Orchestervereinigung

„Was muss geschehen, damit auch bei Dirigentinnen eine ähnliche Entwicklung möglich ist, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten bei den OrchestermusikerInnen vollzogen hat? Immerhin ist der Frauenanteil in deutschen Berufsorchestern bei etwa 40 Prozent. Ein wichtiger Punkt könnte sein: Mehr Frauen bewusst auf Führungspositionen zu setzen, zum Beispiel als Professorinnen an Musikhochschulen.“

Eva Pegel

Projektleiterin Dirigentenforum, Deutscher Musikrat

„Im bundesweiten Förderprogramm Dirigentenforum sind junge Dirigentinnen aktuell im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen deutlich unterrepräsentiert, vor allem im Orchesterbereich. Die Quote der Stipendiatinnen entspricht jedoch der Quote an jährlichen Bewerbungen von Frauen. Wir wünschen uns mehr Dirigentinnen für unser Förderprogramm, nicht zuletzt, da wir von Orchestern in letzter Zeit immer öfter nach Empfehlungen explizit für junge Dirigentinnen gefragt werden. Können wir es auch ohne Einführung einer Quote schaffen, dass mehr weibliche Studierende sich bei uns bewerben und aufgenommen werden?“

Kristiina Poska

Chefdirigentin des Flanders Symphony Orchestra

„Obwohl es heute möglich ist, als Dirigentin eine gute Karriere zu machen, sind auch die erfolgreiche Frauen in dieser Zeit des Übergangs immer wieder mit dem Thema konfrontiert. Regelungen wie Quoten sind oft gerade von Frauen nicht erwünscht, können aber im größeren Zusammenhang doch sinnvoll und nötig sein. Die eigentliche Herausforderung liegt aber in der Entwicklung eines Dirigentenbildes, das männliche und weibliche Eigenschaften in eine Balance bringt, die eindeutig in dem Beruf inhaltlich gefragt sind.“

Nora Pötter-Grabko

Managing Director Agentur Dr. Raab & Dr. Böhm

„Oberste Priorität ist und bleibt die fachliche Qualifikation und Persönlichkeit, nicht das Geschlecht (o.ä. wie Nationalität etc.). Wichtig ist eine Transparenz bei Auswahlprozessen und eine Parität bei der Besetzung von Findungskommissionen und Jurys. Außerdem sollten öffentlich geförderte Institutionen (Orchester / Opernhäuser / Veranstalter) zu mehr Diversität / Offenheit / Chancengleichheit angehalten werden.“

Dr. Jens Pyper

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW

„In NRW werden dank der 50-%igen Steigerung des Landeskulturetats bis 2022 gerade in der Musik neue Förderprogramme entwickelt werden. Der Musikbereich fördert künstlerisches Potenzial jedes Genres, jeder Kultur und auch jeden Geschlechts. Die Diskussionen der heutigen Runde fließen in die laufenden Beratungen über neue, spezifische Förderprogramme für Komposition und Dirigat ein.“

Anna Skryleva

Generalmusikdirektorin Theater Magdeburg

„Die Hochschulen sollten sich trauen, mehr Dirigentinnen als Professorinnen zu engagieren. Nicht nur durch die Vergabe von Lehraufträgen, sondern langfristige Posten.“

Ewa Strusińska

Generalmusikdirektorin der Neuen Lausitzer Philharmonie
Gerhart-Hauptmann-Theater

„Wenn wir Räume für Frauen programmieren, dann mag es eine gute Idee sein, aber die Gefahr besteht, dass wir Frauen dadurch weiter separieren.“

Dr. Heike Stumpf

Referentin Musikalische Bildung und stellv. Generalsekretärin
Landesmusikrat NRW

„Kleine finanzielle Anreize können Orchester kaum dazu bewegen, mehr Dirigentinnen zu verpflichten. Im Jahr 2000 hat der Landesmusikrat versucht, über eine Förderung NRW-Orchester für eine Aufführung von Werken von Komponistinnen zu motivieren, leider erfolglos. Besser wäre es, Coachings zu finanzieren, die Orchester-Workshops der Dirigierklassen flankieren.“

Prof. Dr. Alfred Wendel

Intendant Duisburger Symphoniker

„Insgesamt hat in den letzten Jahren eine positive Entwicklung stattgefunden. An den praktischen guten Erfahrungen muss man jetzt anknüpfen, ohne durch zu starre Vorgaben die erfreuliche Dynamik zu zerstören. Hilfreich wäre eine Plattform, die Veranstaltern Dirigentinnen vorstellt, nach dem Beispiel von Agenturen, die die Vermittlung von Dirigentinnen bereits als interessantes Arbeitsfeld entdeckt haben.“

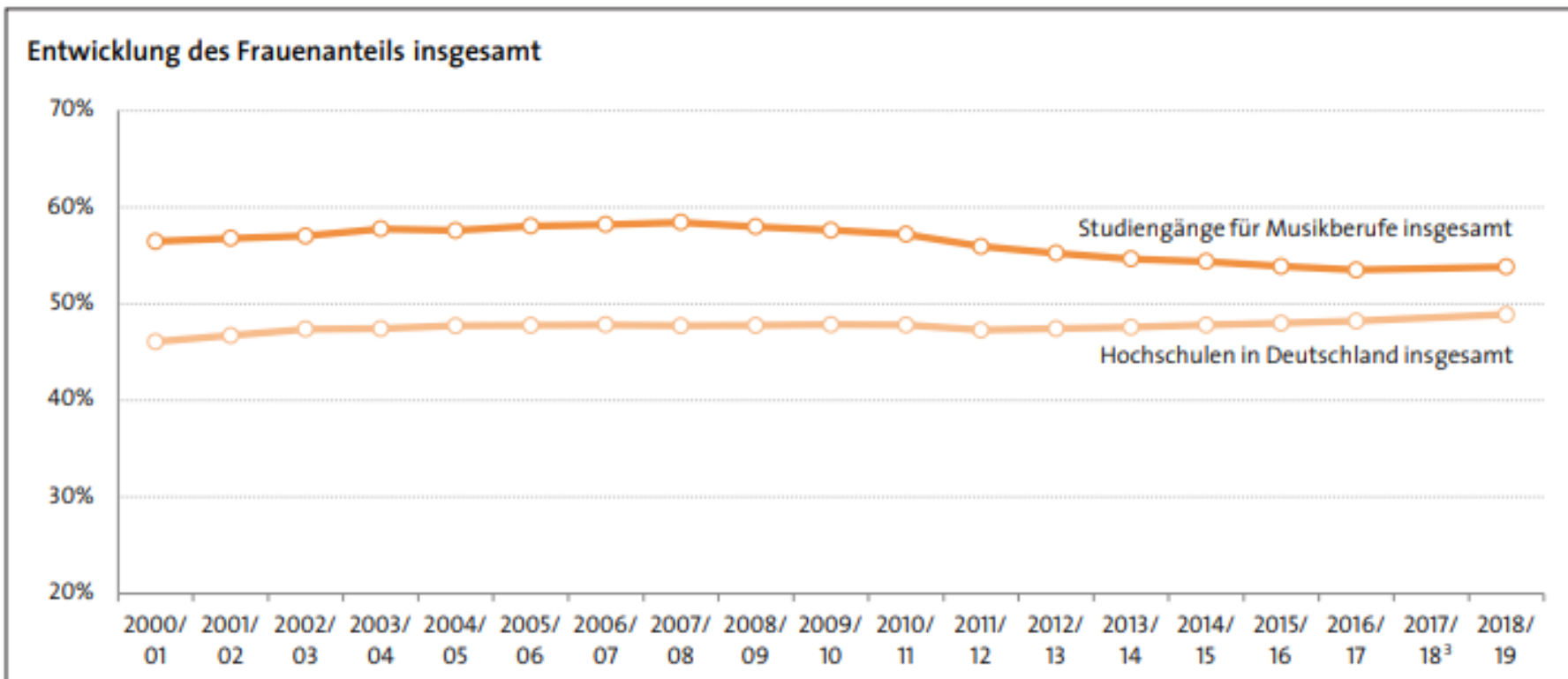
Lothar Zagrosek

Dirigent

Vorsitzender des Beirats Dirigentenforum

„Es gibt zu wenige Frauen, die den Mut haben, sich dem Orchesterdirigat zu stellen. Das ändert sich nur langsam. Wenn es gelingt, mehr Frauen in höhere Positionen (an der Hochschule, als GMD) zu befördern, wäre dies ein wichtiger Schritt, denn die Vorbildfunktion ist der allerbeste Ansatz. Aber auf keinen Fall dürfen Kompromisse bei der Qualität gemacht werden.“





Quelle: Musikinformationszentrum, März 2020

Orchestermusikerinnen in Deutschland:

Berliner Philharmonikern	17,2 Prozent (eigener TV)
Staatskapelle Dresden	22,0 Prozent (eigener TV)
Gewandhausorchester Leipzig	27,5 Prozent (eigener TV)
Beethovenorchester Bonn	36,0 Prozent (TVK A/F)
Sinfonieorchester Aachen	41,0 Prozent (TVK B/F)
Philharmonisches Orch. Gießen	44,0 Prozent (TVK D)
Baden-Badener Philharmonie	45,7 Prozent (TVK D/F)
Philh. Staatsorchester Mainz	49,0 Prozent (TVK B/F) (ehem. Chefin Catherine Rückwardt)
Preußische Kammerorchester	67,0 Prozent (ohne TVK, unter Niveau TKV D)

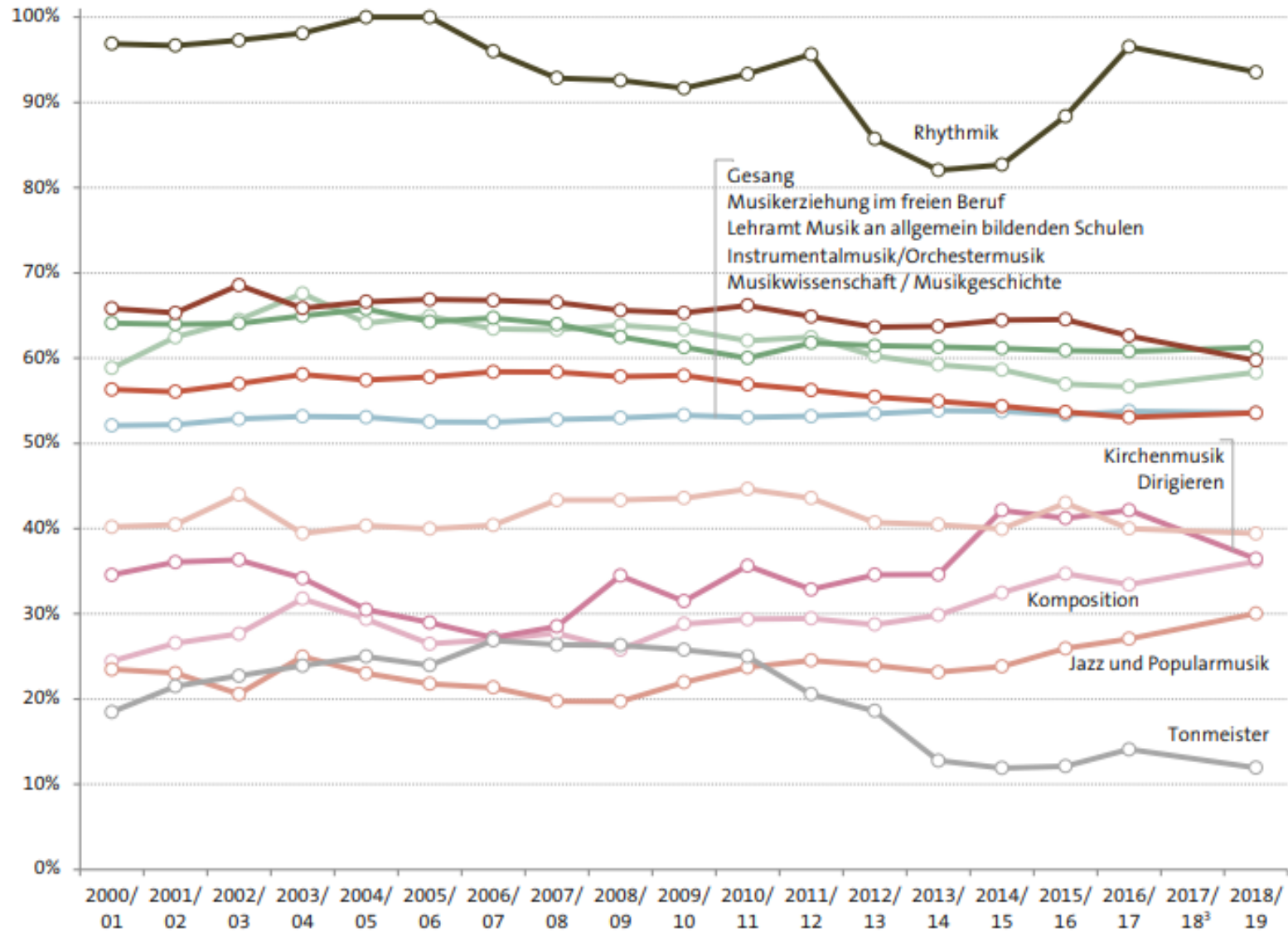
DOV: Durchschnitt **41 Prozent** bei Kulturorchestern in Deutschland

Quellen:

https://www.dov.org/sites/default/files/2018-01/2018_DOV-Statistik%20Planstellen%20und%20Vergu%CC%88tung.pdf

<https://www.mdr.de/mdr-klassik-radio/musik-202.html>

Entwicklung der Frauenanteile nach Studiengängen



Quelle: Musikinformationszentrum, März 2020

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Orchester						
Bewerbungen gesamt	39	47	55	59	52	47
→ Bewerbungen Frauen	7	10	11	8	6	7
Auswahldirigieren gesamt	24	24	24	24	24	24
→ Auswahldirigieren Frauen	5	5	3	2	4	4
Aufgenommen gesamt	5	8	5	8	7	
→ Aufgenommen Frauen	0	2	0	1	1	
	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Chor						
Bewerbungen gesamt	23	15	15	21	13	31
Bewerbungen Frauen	6	3	4	5	5	9
Auswahldirigieren gesamt	12	15	15	15	13	15
Auswahldirigieren Frauen	2	3	4	4	5	6
Aufgenommen gesamt	4	2	3	4	2	
Aufgenommen Frauen	0	1	2	1	0	
	2015/2016	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021
→ Maestros gesamt	10	10	10	10	8	9
→ Maestros Frauen	1	0	0	0	1	2
			2017		2019	
→ DDP Bewerbungen gesamt			80		90	
→ DDP Bewerbungen Frauen			18		11	
→ DDP gesamt			12		12	
→ DDP Frauen			3		1	

Quelle: Dirigentenforum, Sept. 2020

DER DEUTSCHE



KLASSIKPREIS

OPUS
KLASSIK

